Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 94

Artikel: Die Wochenschau in den südslawischen Lichtspieltheatern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An dritter Stelle steht die Hauptstadt Sloweniens, Ljubljana, mit 8 Tontheatern und 3981 Plätzen.

Den Landesteilen nach befindet sich die größte Zahl der Theater im Donaubanat (121 Kinos, 144 Tontheater, 7 Stummfilmtheater, Platzzahl 36 323). Im früheren Savebanat gab es 80 Theater, durchwegs Tonkinos, mit 29 194 Plätzen. Nach der Neueinteilung im Herbst vergangenen Jahres und Zusammenfassung des Save- und Küstenlandbanates sowie einiger Bezirke anderer Banate in einer autonomen Banschaft «Kroatien» erhöhte sich die Zahl der kroatischen Theater auf insgesamt 104 Kinos mit 35 247 Sitzplätzen. Alle sind Tonkinos!

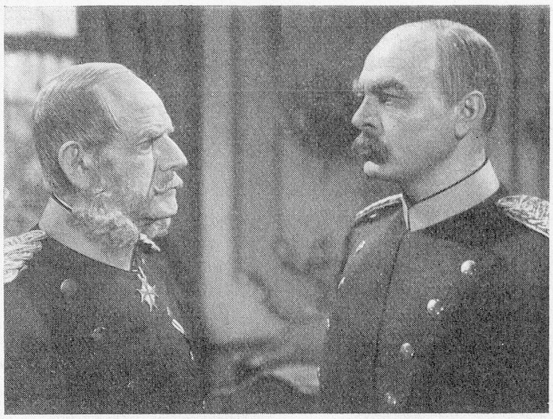
In ganz Jugoslawien gaben nur 112 Kinos Vorstellungen an allen Tagen, während 50 Kinos nur einmal in der Woche arbeiten. Die übrigen arbeiten zwei-, drei-, vier-, fünf- und sechsmal in der Woche, je nach der Größe des Domizils.

Hier sind die «Wanderkinos» nicht inbegriffen, zumal diese keine feststehenden Vorführungstage aufweisen. —

In Zagreb befanden sich Ende des Vorjahres 14 Filmverleihfirmen und in Belgrad nur 7. In der allerletzten Zeit sind einige Veränderungen erfolgt, auch wurden in Belgrad und Zagreb, — den für das ganze Filmgeschäft maßgebenden Hauptstädten des Landes — einige neue Lichtspieltheater errichtet, die erst nach Ende des Jahres 1940 statistisch erfaßt werden können.

Gemessen an anderen Ländern sind die Eintrittskartenpreise in den jugoslawischen Kinos verhältnismäßig niedrig. In Zagreb bewegen sich die Eintrittspreise zwischen 4.50, 6.50, 9, 11 und 16 Dinar, bei einem Durchschnittspreis von 6—7 Dinar (etwa ein halber Schweizer Franken!). In Belgrad liegen die Preise unwesentlich höher und erreichen mit den teuersten Plätzen ein Maximum von ca. 20 Dinar. — Während in den Weststaaten zumeist schon die erste Leihgebühr für einen Tonfilm, wenigstens bei normalen Zeitläuften, einen gewissen Gewinn abwirft, ist das in Jugoslawien fast nie der Fall. Es kommt — allerdings sehr selten — vor, daß für vereinzelte Filme nach einigen Jahren Laufzeit die Selbstkosten noch nicht hereingebracht werden!

C. P., Zagreb.



Friedrich Kayßler als Kaiser Wilhelm und Paul Hartmann als Bismarck in dem neuen Tobis-Film «Bismarck».

Die Wochenschau in den südslawischen Lichtspieltheatern

In normalen Zeiten liefen in den Lichtspieltheatern Jugoslawiens, genau so wie in anderen Ländern, mehrere amerikanische, französische und auch deutsche Wochenschauen. Sie wurden fast durchwegs zu Beginn der Vorstellung als Auftakt zum Beiprogramm gezeigt, in manchen Kinos, wie z. B. auch heute in einem Zagreber Kino, sogar noch bei nur halbabgedunkeltem Vorführungsraum. So wurden die Wochenschauen eigentlich auf das Niveau von gewöhnlichen Reklamefilmen degradiert. Der Inhalt entsprach öfters auch nicht den Anforderungen, die man gemeinhin an Journale in Bezug auf Aktualitäten zu stellen gewohnt ist. In Jugoslawien liefen seit Jahren die «Fox-tönende Wochenschau», die «Paramount-News», eine «Metro-Goldwyn-Woche und gewöhnlich auch die deutsche «Ufa»-Woche, vereinzelt sah man auch englische Journale.

Infolge des Krieges blieben die Wochenschauen langsam aus und vor einem halben Jahre kam fast keine einzige auf die hiesigen Spielpläne, da die Zufuhr der amerikanischen unterbunden, bezw. durch Devisenschwierigkeiten unmöglich gemacht ward. Die deutschen Journale wurden dagegen nicht gezeigt, weil die staatliche Zensur in Wahrung strikter Neutralität Kriegsbilder überhaupt nicht zur öffentlichen Vorführung zuließ. Je mehr sich aber das Kriegsglück zu Ungunsten der Westmächte neigte, namentlich nach dem vollständigen Zusammenbruch Frankreichs, wurde von deutschen Verleihern neuerlich versucht, deutsche Wochenschau-Filme herauszubringen. Den Anfang machte der Dokumentarfilm «Von Polen bis Narwik», bezw. «Von Narwik bis Paris», — eigentlich eine Zusammenfassung mehrerer aktueller P. K. Berichte der deutschen Frontberichter, — die in einem Zagreber Kino ein außerordentlich starkes Interesse fanden und geradezu als «Kassenreißer» starteten. Der Sensationshunger des Publikums und der Wissensdurst, angefacht durch die Siegesberichte aus dem Westen, dürfte hier den Ausschlag gegeben haben. Ein zweiter Versuch, mehrere Ufa-Wochen ebenfalls als Dokumentarfilm herauszubringen, mißglückte. Seither wurde nun unter Anlehnung an die erteilte Bewilligung der Zensurbehörde für obige Berichtsfilme wieder das Zeigen der «Journale» in den jugoslavischen Kinos gestattet. Da amerikanische und französische so gut wie nicht hereinkamen, hatte nur die «UFA»-Woche den Nutzen davon. Heute vertreibt die «Tesla-Film» in Belgrad ständig nicht weniger als 22 Kopien dieser deutschen Wochenschau; davon laufen in Belgrad und Zagreb allein je vier Kopien gleichzeitig.

Erst seit wenigen Tagen sind wieder amerikanische Journale aufgetaucht, vorerst nur die «Fox-Movieton-Novosti», — wie sie auf kroatisch genannt wird. — Die «UFA»-Woche läuft ohne kroatische Titel-Unterschriften, dafür aber seit neuester Zeit mit einem Erläuterungsvortrag in kroatischer Sprache, den der in Berlin lebende jugoslavische Filmfachmann und Schriftsteller Bogoslav Tanko sehr glücklich besorgt. — Synchronisierung erfolgt bei der UFA selbst.

Eine eigentliche jugoslavische Wochenschau gibt es bisher nicht. Es kommen wohl in unregelmäßigen Zeitabständen Bildstreifen heraus, die sich jedoch schon wegen der Verspätung der Bildberichte nicht als «aktuell» bezeichnen dürften. Sie kranken ferner, wie ähnliche Versuche kleinerer Staaten, nämlich an der Dürftigkeit des Materials hinsichtlich der gezeigten Ereignisse und nicht selten an der schwachen Qualität der Aufnahmen. Entsprechend der Folge ihres Erscheinens verdienen sie kaum den Namen «Monatsschau» . . . .